

CONVENTVS GLORIOSVS

VCV(W)-P-5-2

=

Die „VCV(W)-Walhalla“,
die „Hall of Fame“ des „Vox coelestis“-e.V. Weimar/Th.,
die Versammlung unserer verstorbenen Ehrenmitglieder in der „Ewigen „Vox coelestis““

VCV(W)-P-5-2-53

**Salondame-&-Organistin (und Geliebte von F.Tutschey)
„Amali(j)a/Amalie-Maximiljanowna Stargard
(Freiin/FreiFrau „Gräfin von Lerchenfeld (und „Thurn-
&-Taxis“ & „Prinzessin von Mecklenburg/Strelitz““ &
Baronin von Krüdener(-Adlerberg))“
(1808 Regensburg - 1888 Tegernsee)**

Heinrich Heine meinte (- ist er kompetent?...), sie wäre die schönste Frau des 19. Jh.s!
Gräfin Amálie (- bzw. „Амалия-Максимилиановна“ -) von Lerchenfeld/Krüdener-
Adlerberg, u.A.a. 1828 von Joseph-Karl Stieler portraitiert, wird als „Amalie Stargard“ am
16. Juni 1808 in Regensburg (Darmstadt?) als uneheliche Tochter des Grafen und bayerischen



das Stiehler-Portrait von Nymphenburg

Diplomaten Maximilian-Emmanuel Graf von & zu Lerchenfeld auf Koefering & Schönberg (* 1772) und der Herzogin Therese zu Mecklenburg-Strelitz (1773-1839; Prinzessin von Thurn und Taxis) geboren; die Mutter hatte halt eine leidenschaftliche „Affaire/Passion“ gehabt, während ihr angetrauter rechtmäßiger Ehemann Karl-Alexander auf Einladung Napoleon Bonapartes mehrere Jahre in Paris weilte...; nach dem Tod ihres Vaters am 19. Oktober 1809 kam Amalie zur Darmstädter Familie „von Sternfeld“, die mit Therese verwandt war (- Teresa war die Tante der russischen Kaiserin Alexandra-Fjodorowna (Charlotte von Preußen), Ehefrau von Nikolaus I. von Rußland; der Ehemann von Teresa Karl-Alexander, 5. Fürst von Thurn und Taxis (1770-1827) erbte Regensburg, die Stadt des Ewigen Reichstag (seit 1664)); später brachte man Amalie nach Regensburg in die Nähe ihrer Mutter. Schließlich wurde sie von ihrer Stiefmutter „von Lerchenfeld“ mit ihren



von und durch Krüdener.
das Krüdener-Wappen

Halbgeschwistern erzogen und lebte in deren Münchner Palast oder im Familienschloß zu Köfering nahe Regensburg. Am 1. August 1823 erteilte ihr Großherzog Ludwig I. von Hessen-Darmstadt die Erlaubnis, den Namen „Amalie von Lerchenfeld“ zu tragen; allerdings durfte sie wegen extramaritaler Herkunft/Geburt weder das Familienwappen führen noch im Stammbaum erscheinen...; 1822 traf A. den jungen/kleinen 19-jährigen Fjodor-Iwanowitsch Tjuttschew, der im selben Jahr aus Sankt Petersburg nach München gezogen war, um in der russischen Auslandsvertretung zu arbeiten – aus einem Funken wird eine Flamme.

Von der zartromantisch-gefühligen Liebesbeziehung zwischen Prinzessin & Poet zeugen Gedichte Tjuttschjoffs wie zB „Tränen“ („Слёзы“ {„Люблю, друзья, ласкать очами...“}); dieses Poem entstand am Tage einer Verabredung der beiden und ist höchstwahrscheinlich Amalie gewidmet. Weitere seiner Werke, zu denen er durch Amalie inspiriert wurde, sind „An N.“ („K H.“) und „Ja pomnju wremja zolotoe...“ („Я помню время золотое“). Neben Tutschjev begann sich noch ein anderer Diplomat für A. zu interessieren: Baron Paul-Alexander von Krüdener, der russische Gesandtschaftsattaché in München (- der alte Diplomat war deutscher Ostsee-Abstammung und verknallte sich in die junge aufblühende Prinzessin... -). Den Adelstitel und die deutsch-baltische Abstammung des älteren Grafen zog die durchaus „pragmatische“ Amalie dem jüngeren titellosen Tjuttschew vor...; die Briefe und Tagebücher Maximilian-Josephs von Lerchenfeld beleuchten die ersten Jahre von Tjuttschews Diplomatentätigkeit in München (1822-'26) und geben ein Bild seiner frustriert-erfolglosen Liebesbeziehung zu Amalie, die am 19. Januar 1825 beinahe zu einem Duell mit Herrn von Krüdener geführt hätte (- Tyutchev und Krüdeners verkehrten weiterhin häufig in der „High Society“/Schickeria, der gleichen diplomatischen Gesellschaft: sie waren fast Nachbarn: Tjutcheff wohnte Karolinenplatz 1 und Krüdeners (- Spaziergang von 5 Minuten... -) Briennerstraße 15...; Fjodor sah also ständig Amalie...; Prinz Karl, Bruder des Königs Ludwig I. von Bayern und der König selbst (und viele andere (münchener) Männer) waren ebenfalls gebannt von der schönen Amalia: Ludwig I. bestellte sogar ein Ölporträt A.s

bei Stieler für seine „Galerie der Schönheiten“, heute auf der Nymphenburg München -)! Am 31. August 1825 heiratete die 17-Jährige in Köfering „ihren Baron“; ihr erstes Kind, den Sohn Nikolai-Arthur, brachte sie am 20. Juni (bzw. 2. Juli 1826) auf die Welt (- Taufe am 2. Juli 1826); 2 Jahre später wird die junge Schönheit von Stieler, Porträtist der Nymphenburger Schönheitengalerie König Ludwigs I. von Bayern gemalt (s.o.). April 1836 verewigt Dichter/Poet Tjutcheff A. in seinem Gedicht „Ja pomniu vremya solotoe“ („Ich denke der goldenen Zeiten“); dieses Gedicht singt nicht von der Liebe, sondern ist eine Erinnerung an Liebe, von ihrer Vergangenheit: den Sitzungen auf den Hügeln von Regensburg, 1945 vertont von Mieczysław Weinberg (op. 25: „Sechs Romanzen nach F. Tutchev für Gesang & Klavier“ und später von mir. Im gleichen Jahr, April 1836, erhielt Baron von Krüdener eine „Beförderung“ nach Rußland; Amalie nimmt nach SanktPetersburg mehr als 100 Tjutcheff-Gedichte mit und gibt Dutzende davon an Prinz Iwan Gagarin, den ehemaligen Kollegen des Dichters. Gagarin schrieb einige Gedichte ab und gab sie Alexander Puschkin zu lesen, dem Herausgeber des „Sovremennik“ („Der Zeitgenosse“), der einflußreichsten Literaturgazetta Rußlands; Puschkin war begeistert und veröffentlichte sie sofort. So half Amalie ihrem Nunmehr-Freund F.Tjutchev betreffs Anerkennung in seinem Heimatland (- trieb sie etwa ein „schlechtes Gewissen“...?).

Aber auch Alexander-Sergejewitsch Puschkin (26. Mai / 6. Juni 1799 Moskau - 29. Januar / 10. Februar 1837 StP'burg) verknallte sich erwartungsgemäß in unsere liebe Amalya...; es kam zum Skandal!

Auch Alexander Graf von Benckendorff war ein leidenschaftlicher Bewunderer von Baronin Amalie von Krüdener. Ihr Einfluß auf ihn war so groß, daß er ihretwegen sogar heimlich zum Katholizismus konvertierte – im Zarenimperium, wo die russisch-orthodoxe Kirche den Ton angab, eine schwere und bestrafungswerte Sünde, die erst nach seinem Tod herauskam und enthüllt wurde! Er half auch, Tutchev nach seiner Entlassung/Feuerung aus dem Ministerium 1843 wieder einzustellen.

Aber selbst Seine Majestät Zar Nikolaus I. verliebte sich in A...: am 25. November 1836 ließ er ihr über seine Cousine einen sehr kostbaren luxuriösen Pelzmantel schenken!

Am 17. März A.D.N.J.Chr. 1848 gebar die nunmehr 40-Jährige ein uneheliches Kind...: der Vater (- besser „Erzeuger“... -) dieses Sohnes namens Nicolaos war der 29(!)jährige Nikolai Adlerberg. Das Baby erhielt den Status „Adoptivsohn von N. Veniavsky“.

Baron von Krüdener ward zum Botschafter und bevollmächtigten Minister am Hofe des Königs von Schweden und Norwegen ernannt; Amalie mimte auf krank und blieb in St.Peterburg; man traf sich nie wieder...; 1852 starb der Baron an Infarkten in Stockholm; Amalie fand endlich Liebe, Frieden und Glück mit Nikolay Adlerberg: man heiratete offiziell 1855; während des Krimkriegs diente Nikolai als General-Gouverneur von Simferopol und des Taurischen Gouvernements 1854-'56. Der Krieg ließ viele Kinder als Waisen zurück. Die Adlerbergs stifteten - spontan Bürokratiehürden umgehend - ein vom „Комитет Главного Попечительства Детских Приютов“ 1857 genehmigtes und „Amelie Adlerberg“ benanntes Waisenheim an der Kreuzung „Uliza puschkinskaja“ & „Uliza gogolewskaja“, heute Ethnographiemuseum der Krim.

Von 1866-'81 lebt A. in Helsinki, weil Nikolai Adlerberg Generalgouverneur von Finnland wurde. Die bayrische Katholikin läßt dort katholische Kirchen fördern und bauen.

Gräfin & Graf von Adlerberg begeben sich 1881 nach der Ermordung von Alexander II. von Rußland zum Daueraufenthalt nach Deutschland: München. Als man noch keinen eigenen Wohnsitz hatte, bewohnte man zuersteinmal Maximilian Lerchenfelds Haus Amalien(!)straße 93; später erwarb man ein Grundstück und baute eine Villa in Tegernsee Schwaighofstraße 2; nach dem Tod Herrn von Krüdeners ehelichtete sie also den Grafen Nikolaus von Adlerberg; dessen Großvater Wladimir-Feodorowitsch von Adlerberg, russischer General und Minister, wurde am 29. November 1791 zu Wiborg als Sohn eines Obersten aus einer schwedischen Familie „Svebelius“, die 1684 unter dem Namen „Adlerberg“ in den Adelstand erhoben

wurde, geboren, trat 1811 als Offizier in die Armee ein, machte die berühmten Feldzüge von 1812-'14 mit und ward 1817 Adjutant und Vertrauter des Großfürsten Nikolaus, dem er während des Aufstands am 14. Dezember (!) 1825 zur Seite stand und in dessen Gefolge er 1828 als Generalmajor dem türkischen Feldzug beiwohnte; 1833 wird er Generalleutnant, 1842 Generaldirektor des Postwesens, 1843 General der Infanterie, 1847 Graf und 1852 Minister des kaiserlichen Hauses und Ordenskanzler. Mit den autokratischen Grundsätzen seines Herrn hatte er sich völlig identifiziert. Weniger ein Werkzeug seiner politischen Pläne, war er vielmehr ein persönlicher Diener des Kaisers und wurde vorzugsweise in wichtigen Privatangelegenheiten verwendet. In solcher Stellung behielt er auch unter Alexander II. nicht unbedeutenden persönlichen Einfluß, wengleich er die liberalen Reformen des Kaisers keineswegs förderte; 1870 nahm er wegen seines hohen Alters seinen Abschied, nachdem er schon 1857 die Leitung des Postwesens niedergelegt hatte und starb am 10. März 1884; das Ministerium des kaiserlichen Hauses ward seinem ältesten Sohn, Alexander Graf Adlerberg II. (* 1819), General der Infanterie und Generaladjutant, übertragen, welcher während des letzten türkisch-russischen Kriegs zum Generalkommandanten des kaiserlichen Hauptquartiers ernannt, von Alexander III. aber gleich nach seiner Thronbesteigung seines Postens als Minister des kaiserlichen Hauses enthoben wurde. Sein zweiter Sohn namens „Nikolaus“, Graf Adlerberg III., gleichfalls General der Infanterie und Generaladjutant, war Generalgouverneur von Finnland und ist Verfasser des Buches „Von Rom nach Jerusalem“ (Petersburg 1853).



Amalias "Orphanage" (Waisenheim) in Simferopolis

Das folgende (- verschollene(?)) Bild (anno 1865) von A. Zebens zeigt „Amelie Adlerburg, née Amalja v.Kruedener“ (- „Amalie“ ist ein weiblicher Vorname, der als „Amalia“ im Mittelhochdeutschen belegt ist und der später insbesondere dank Friedrich von Schillers „Die Räuber“ im 18. Jahrhundert starke Verbreitung fand und zum Modenamen avancierte -) in typisch französisch-europäischer Mode/Fashion (streng/stEIF frisierte Coiffure, ab Schulter Ausschnitt, Mieder mit Floralornamentik plissiert, Spitzen, Krinoline, Armbänder, ...), wie

deutsche Damen sie (damals) halt liebten (- die Ähnlichkeit mit Sarah Wagenknecht ist entfernt & zufällig... (©)):



Traumhaft...! Am 21. Juni 1888 stirbt die gefährlich bildschöne und hochgradig erregende Amalie/Amalia von Krüdener/Adlerberg in Tegernsee in Bayern und wird auf dem Friedhof der „St.Laurentius“-Kirche in Rottach-Egern (- der Stadt des verfluchten A.Schalckgolodkowsky -) am Tegernsee begraben; die Kirche liegt direkt am Seeufer vis-a-vis dem als „Haus „Adlerberg“ am See“ bekannten „Villa Amalie“...; „После России это моя самая давняя любовь...“ (Ф.-И. Тютчев родителям 2/14 июля 1840 года); um die Zeit der VCV(W)-Gründung herum (2004) schrieb ich vorausahnend „...Amalie Krüdener: Die schönste Frau des 19. Jahrhunderts – eine Organistin! Feodor-Iwanowitsch Tjutschow (Fyodor Tyutcheff) schreibt in dt. Nachdichtung 1930 von Uwe Grüning: „Amalie (1834-1836) - Der goldenen Zeit [s.o.] noch gedenk ich,

des Land's, mir von Herzen vertraut,
 da wir einst - der Tag ging zur Neige -
 hinab auf die Donau geschaut.
 Du stand'st, wo des Schlosses Ruine
 weiß blinkt in der Dämmerung,
 auf moos-überwachsenen Felsen
 als Fee, so schön und so jung;
 Dein zierlicher Fuß berührte
 den Schuttberg aus uralter Zeit;
 von Dir und dem Schlosse zu scheiden -
 wie tat es der Sonne so leid!
 Ein Wind wehte flüchtig vorüber
 und spielte mit Deinem Kleid;
 vom wilden Apfelbaum auf Dich

ist Blüte um Blüte geschneit.
 Und unbesorgt sahst Du in's Ferne... -
 der Tag grau am Himmelsrand schied;
 und zwischen verschwimmenden Ufern
 sang heller die Donau ihr Lied.
 Dein Blick folgte spielend und heiter
 dem Glückstag; und über uns zog
 so süß eines Lebens Schatten,

das rasch, viel zu rasch schon verflog...!“; die Kunsthistorikerin Dr. Lada Nikolenko (1915-'96) schreibt: „...im Februar 1828 lernt Fjodor Tjutschew Heinrich Heine kennen und zwischen ihnen entsteht eine freundschaftliche Beziehung; 12. Februar 1840 in München: Tjutschew zieht mit der Familie in die Ottostraße 6, zwei Wochen später, am 23. Februar 1840, wird seine Tochter Maria (1840-'72) geboren; zu Amelie von Krüdener, geb. Gräfin Lerchenfeld: es gibt ein Bild eines unbekanntes Malers nach J. Stieler. Tjutschew: „Mit ihr kamen die schönsten Jahre meines Lebens...“. Josef Stieler, der Hofmaler des bayerischen Königs, malte die zwanzigjährige Amalie Freifrau von Krüdener im Jahre 1828 für die Schönheitsgalerie von Ludwig I. (Schloss Nymphenburg, München). Als leibliche Tochter von Maximilian Graf Lerchenfeld d.Ä. aus seiner Verbindung mit Theresa, Herzogin von Thurn und Taxis (einer Tante der russischen Kaiserin Alexandra, Gemahlin des Zaren Nikolai I.), hatte die vierzehnjährige „junge Fee“ Amalie Lerchenfeld den damals neunzehnjährigen Feodor Tjutschew kennen gelernt, nachdem dieser Mitte 1822 mit einem bescheidenen diplomatischen Posten bei der russischen Botschaft in München betraut worden war. Von einer Anstandsdame begleitet, zeigte Amalie ihrem russischen Freund die schöne grüne Stadt München, machte mit ihm längere Ausflüge an die Donau. Eines Tages tauschten die Verliebten ihre Halsketten aus. Der alte Diener Nikolai Chlopow berichtete erzürnt Tjutschews Eltern, Fjodor habe für seine goldene Kette eine schlichte Schnur aus Seide von Amalie erhalten. Tjutschew selbst erinnerte sich ein Jahrzehnt später an diese „goldene Zeit“ in den poetischen Strophen: „Ich vergesse nie dieses / meinem Herzen so liebe Land! / Es dunkelte der Abend, / wir waren zusammen. / Unten in der Tiefe / rauschte die Donau.“. Heinrich Noé hat Tjutschews Gedichte übersetzt, die 1861 in München erschienen sind. 1992 veröffentlichte Siegfried von Nostitz ein Tjutschew-Buch „Ach, wie so tödlich wir doch lieben“. Seine Version: „Ich denke noch der goldnen Zeiten...“. Trotz ihrer zarten Gefühle für Fjodor sollte Amalie einen anderen russischen Diplomaten, den um 22 Jahre älteren Baron Alexander Krüdener heiraten. Der junge Dichter war verzweifelt. Der Familienlegende nach wäre es fast zu einem Duell gekommen. Mit schwerem Herzen verließ Fjodor das „geliebte Land“ Bayern. Er kehrte jedoch 1826 auf seinen Posten in München zurück. Wie viele enttäuschte Verliebte wollte Tjutschew glauben, daß Amalie eine unglückliche Ehe führte; wiederholt sahen sie sich, und unabhängig von Zeit und Raum pflegten sie ihre Zuneigung. Amalie blieb für Tjutschew eine zuverlässige Freundin und unterstützte ihn ein Leben lang. Tjutschew war nicht der einzige Dichter, der sich für Amalie begeisterte. Der mit Fjodor-Iwanowitsch befreundete Heinrich Heine schrieb an ihn aus Florenz: „Ich besuchte heute die Tribuna, um die Venus von Medici zu bewundern. Sie bat mich, ihrer göttlichen Schwester Amalie einen Gruß zu bestellen.“ Ein anderer Poet, Fürst Peter Wjasemskij, berichtete aus St. Petersburg an seine Frau, daß Puschkin „...errötend und etwas zaghaft“ Baronin Krüdener auf einer Soirée beim österreichischen Gesandten hofierte...“, und einige Tage später: „...gestern war die Krüdener besonders liebreizend, weiß, mit wunderbaren Schultern. Den ganzen Abend sang sie mit Vielgorsky „deutsche Stückchen“. Ihre Stimme ist wirklich sehr schön...“. „Amalia-Maximiljanowna“, wie man sie in Russland nannte, liebte die Literatur und las alle neuen Werke der zeitgenössischen Dichter. Sie war es, die Tjutschews Gedichte 1836 mit nach St. Petersburg nahm. Kurz darauf landeten sie bei A. Puschkin, der unverzüglich 24 Gedichte Tjutschews in seinem Almanach „Sowremennik“ („Zeitgenosse“)

unter dem Titel „Aus Deutschland zugesandte Gedichte“ veröffentlichte. So könnte man sagen, dank der „göttlichen Amalie“ lernte ganz Rußland Tjutschews Gedichte kennen. 1852 starb Baron Krüdener. Amalie, noch immer schön, heiratete den elf Jahre jüngeren Grafen Nikolaus Adlerberg, Generalgouverneur des Großfürstentums Finnland, einen Favoriten des Zaren Alexander II.. Mit ihm ließ sie sich später in Bayern am Tegernsee nieder, wo sie im Juni 1888 ihre letzte Ruhe fand. Der Anlass ihrer letzten Begegnung mit Tjutschew war ein schicksalhaft trauriger. Sie kam am 31. März 1873 nach Petersburg an das Sterbelager ihres Freundes. Mit letzter Kraft schrieb er am nächsten Tag an seine Tochter Darja: „Gestern verspürte ich eine Minute brennender Erregung infolge meines Wiedersehens mit Gräfin Adlerberg, meiner guten Amalie Krüdener, die den Wunsch hatte, mich ein letztes Mal auf dieser Welt zu sehen; sie war gekommen, sich von mir zu verabschieden. Mit ihr kamen die schönsten Jahre meines Lebens, um mir den letzten Kuß zu geben.“. ...“...“; im Almanach „Utrenjaja sarja“ für 1841 (St.Petersburg) gibt es einen Stahlstich „A.-F. [?] Krjudener an der Orgel“ nach einem Bild von G. Robinson:



A. F. Krüdener an der Orgel. Stahlstich nach einem Bild des Künstlers G. Robinson. Aus dem Almanach „Utrenjaja sarja“ für das Jahr 1841, Sankt-Peterburg.

=====
 Liebes VCV(W)-Mitglied!

In ultra-rosalila Silberglanz strahlenverklärter Glorie göttlicher Liebe ruhen im Schoß der Ewigkeit bis zur Allvereinigung-&-Allversöhnung des „Omega-Punktes“ in der EWIGEN VOX COELESTIS unsere Vor(an)gängerinnen & Vor(an)gänger; wir gedenken Ihrer ununterbrochen, besonders im Monat November!

Ich grüße Sie herzlich als Ihr

Wolf-G. Leidel